

29. IV. 1918

157

Sir Eric Geddes über den Unterseebootkrieg und den Weltfrachttraum.

Budapest, 28. März.

Am 20. März hielt Sir Eric Geddes im Unterhause eine Rede, in der er sagte, es sei ihm zum erstenmal möglich, die genaue Zahl der Verluste, die das Königreich und die ganze Welt an Handelsschiffen erlitten haben, sowie die Zahlen der Neubauten anzugeben. Sein Bericht zeigt eine für die Verbändmächte äußerst günstige Lage. Man kann allerdings unter solchen Umständen gar nicht verstehen, warum seit einem Jahre die Presse unserer Feinde in so jammervollen Tönen über Schiffsraum-, Lebensmittel- und Warenmangel klagt und weshalb die Verbändmächte gezwungen sind, mit den brutalsten Mitteln Schiffsraum von den Neutralen zu erpressen. Der unparteiische Beurteiler kann nur zwei Möglichkeiten gelten lassen: Entweder die feindlichen und neutralen Berichte über Mangel auf allen Gebieten, an Schiffsraum im besonderen, sind aus der Luft gegriffen, oder die Angaben Geddes' bedeuten sich nicht vollkommen mit der Wirklichkeit. Die erste Möglichkeit trifft bestimmt nicht zu — bleibt also nur die zweite.

Sir Eric Geddes sagt kurz folgendes: Die Welttonnage hat seit Beginn des Krieges bis zum 31. Dezember 1917 mit Ausnahme der Tonnage des Feindes, roh berechnet, um 2 1/2 Millionen abgenommen. Diese Abnahme erstreckt sich auf die gesamte Tonnage der Hochseeschifffahrt, die auf 38 Millionen Tonnen geschätzt wird. Es ergibt sich also ein Verlust von ungefähr acht Prozent. Diese Zahlen wurden nach genauer Prüfung festgestellt. Für die britische Tonnage allein zeigt sich ein höherer Prozentsatz von 20 Prozent. — Soweit Geddes. Wie aus den Zahlen hervorgeht, handelt es sich um Registertonnen brutto, darüber ist kein Zweifel. Ebenso wenig besteht ein Zweifel, daß nicht Verluste, sondern Rückgang der Handelsflotte-Laderaum in Frage kommt.

Nun ein klein wenig einfache Mathematik.

Der Schiffs-laderaum der englischen Dampfer von über 2000 Registertonnen brutto bei Kriegsausbruch belief sich auf 16.720.000 Registertonnen brutto. Der Prozentsatz des Rückganges der englischen Tonnage stellt sich nach Geddes auf 20 Prozent.

$$\frac{20 \times 16.720.000}{100} = 3.344.000$$

Registertonnen brutto als englischer Reinerlust. Daraus folgt, daß die Behauptung, der Gesamtrückgang der Welt-handelsflotte betrage 2 1/2 Millionen Tonnen, sagen wir, wenig innere Wahrscheinlichkeit besitzt.

Eine andere Ziffer: Vor Beginn des verschärften Unterseebootkrieges hatte England nach Geddes bereits 1.800.000 Tonnen eingebüßt. Da auch andere Länder ziemlich viel Schiffsraum schon vor dem 1. Februar 1917 verloren haben, so läge der Gesamtrückgang der Welt-handelsflotte seit Beginn des verschärften Tauchbootkrieges weit unter 1.200.000 Tonnen.

Geddes sagt nun, die tatsächlichen Verluste während der letzten zwölf Monate des verschärften Unterseebootkrieges hätten rund sechs Millionen Tonnen betragen.

Im letzten Quartal 1917 beliefen sich nach Geddes die Schiffbauleistungen Englands auf 320.000, die des übrigen Auslands auf 512.000 Tonnen, zusammen 832.000 Tonnen. Das stimmt nicht, 100.000 Tonnen sind nicht motiviert — vermutlich ein Uebermittlungsfehler in der Depesche. Also 832.000 Tonnen. Das vierte Quartal 1917 war das beste. Wäre das ganze Jahr ebensogut gewesen, was bei weitem nicht der Fall war, so ergäbe sich als Ziffer für den Weltneubau: 3.328.000 Tonnen, als Einbuße der Welt-handelsflotte — ohne Berücksichtigung der Verluste aus nichtkriegerischen Ursachen — pro 1917 allein somit rund 2.700.000 Tonnen. Dazu die schon früher verlorenen englischen Schiffe zu 1.800.000 Tonnen, ergäben mindestens 4.000.000 Tonnen Gesamtverlust.

Wir haben uns hier nur an die von Sir Eric Geddes selbst angeführten Ziffern gehalten, ohne andere Daten heranzuziehen. Wir wollten es hier nicht versuchen, die richtigen Ziffern zu erforschen, sondern haben uns damit begnügt, die Unrichtigkeit der Geddes'schen Angaben darzutun. Vielleicht wird sich später Gelegenheit ergeben, auf das Thema neuerdings einzugehen.

Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß die maritime Fachpresse Englands die Angaben des ersten Admiraltätslords nicht einfach kritiklos hinnehmen wird, und da wird die Öffentlichkeit ja wieder manches erfahren, das Licht in die Sache zu bringen geeignet sein mag. Dem deutschen Admiralsstab wird die zu gewärtigende Polemik allerdings nichts Neues verraten können. Der weiß sehr wohl, wie er daran ist und wie gewaltig der Tauchbootkrieg wirkt.

JbV6.